

Schwammprojekt für Region wird vorgestellt

Regionalbündnis baut Informationsplattform auf

■ **Soonwald-Nahe-Region/Bad Sobernheim.** Der Klimawandel schreitet voran. Dabei spielt das Wasser eine zentrale Rolle. Nicht nur im Zusammenhang mit Hochwasser, sondern auch mit Dürren wie beispielsweise in den Jahren 2018 bis 2020. Wie also umgehen mit dieser lebenswichtigen, mitunter aber auch bedrohlichen Ressource? Dazu gibt es bereits für wichtige Teile fertige Strategien für die Verbandsgemeinde (VG) Nahe-Glan, die nur noch umgesetzt werden müssen, heißt es in einer Pressemitteilung. In diesem Zusammenhang luden die Omas for Future mit dem Regionalbündnis Soonwald-Nahe in die Alte Grundschule in Bad Sobernheim ein. Mehrere Bürgermeister seien gekommen, ebenso wie Landrätin Bettina Dickes, Landratskandidatin Katharina Dahm und der Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehren der Verbandsgemeinde, Lothar Treßel.

Der Vorsitzende des Regionalbündnisses, Rainer Lauf, stellte das kürzlich bewilligte „Schwammprojekt“ für den Soonwald-Nahe-Raum vor, das sein Verein zusammen mit der Hochschule Geisenheim und dem Naturpark durchführen wird. Dabei werden unter anderem Projekte herausgearbeitet, die das Regenwasser auffangen und wie ein Schwamm speichern, um es in Dürrephasen zur Verfügung zu haben. Nebenbei werde das seit Jahren tendenziell sinkende Grundwasser wieder aufgefüllt. Wie so auch Überschwemmungen verhindert oder zumindest verringert werden können, erläuterte Biologe und Initiator Norbert Weißmann vom Vorstand des Regionalbündnisses. Das Konzept der Schwammregion ziele darauf ab, das Wasser dort zurückzuhalten, wo es fällt, also im Forst und in der Landwirtschaft, aber auch in Dörfern und Städten. Es gehe darum, den Abfluss des Wassers zu verlangsamen, damit es Zeit hat, in den Boden einzusickern. Das mildere Hochwasserwellen und mache außerdem das Wasser in länger andauernden Dürreperioden ver-

fügbare. Wasserrückhaltung sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, an der laut Weißmann der Forst und die Landwirtschaft ebenso wie Verwaltungen und Behörden bis hin zu jedem einzelnen Hauseigentümer zusammenspielen müssen. Die Interaktion wolle das Projekt „Schwammregion“ fördern. Der „Schwamm“ beginne schon im eigenen Garten, wo das Regenwasser vom Dach nicht in die Kanalisation, sondern zum Versickern in die Fläche oder als Vorrat in Regenwassertonnen geleitet werden kann. In der Landschaftsgestaltung gehe es mittelfristig darum, Bäche wieder mäandrieren zu lassen, um ihre Fließgeschwindigkeit zu verringern, abschüssige Felder durch begrünte Abflussmulden oder durch Gehölzstreifen so zu schützen, dass größere Wassermassen nicht mehr den wertvollen Humus wegspülen. Die Bedeutung der Bodenqualität erklärte Baumexperte Harald Wedig. Ein intakter, bewachsener Boden könne nicht nur viel Wasser aufnehmen und speichern, er speichere auch große Mengen Kohlenstoff.

Das Regionalbündnis baut gerade eine Informationsplattform Nachhaltigkeit im Internet auf, die Modellprojekte vorstellen wird und der Vernetzung dienen soll. Am Montag, 21. Oktober, findet um 16.30 Uhr eine Wildbienenführung auf dem Friedhof in Bad Sobernheim statt und am Samstag, 9. November, wird es eine Kleidertauschparty geben. Für Anfang nächsten Jahres steht ein Vortrag zum Thema Windkraft auf dem Plan. Ende April stellt „Omas“-Gründerin Cordula Weimann in Bad Sobernheim ihr Buch „Omas for Future – Handeln aus Liebe zum Leben“ vor und am Dienstag, 24. Juni, referiert Ärztin Ingrid Ackermann-Grüger von „Health for Future“ über Hitze und Gesundheit in der Klimakrise. *red*

➕ Mehr Informationen im Internet link.springer.com, bodenstaendig.eu und www.vg-nahe-glan/bauen-klimaschutz/hochwasservorsorge/ und wasserportal.rlp-umwelt.de. Fragen zum Projekt „Schwammregion Hunsrück-Nahe“ beantwortet Norbert Weißmann per E-Mail an n.weissmann@gmx.de